

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Berlin, (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Donnerstag, 29. Juni 1922

Sandeln ist Pflicht!

Arbeiter! Genossen!

Der Schuß der internationalen Mörder auf Rathenau beleuchtet blühend die kranken Zustände, in denen die untergehende kapitalistische Wirtschaft sich befindet. Er erhellt die Todesgefahr, vor der das ganze wertvolle Volk Deutschlands steht.

Seit Monaten haben die Kommunisten warnend ihre Stimme erhoben, daß die Gegenrevolution zum Angriff gegen das Proletariat aufmarschiert sei. Sie haben immer und immer wieder die Einheitsfront aller Werktätigen gegen die kapitalistische und monarchistische Offensivfront gefordert. Aber die Regierungen, die Parteien hörten nichts und wollten nichts hören.

Eine Orgelparade ist die andere ab. Ein Regimentszug folgte dem anderen. Die monarchistischen Offiziere der Reichswehr und Schupo, „wohlbestelltes Schaf“ der Republik, marschierten gemeinsam mit kaiserlichen Offizieren und abgedankten Prinzen, unter dem Schutze schwarz-weißer Mörderhorden — nichts geschah. Nur eines: Der demokratische Reichswehrminister Graf Terparadeierte mit.

Hindenburg demonstrierte mit Arbeitermord in Königsberg — nichts geschah.

Der Erzbergermörder Killinger, der Leiter der Mörderorganisation Consul wurde freigesprochen — nichts geschah.

Ungestrast und ungehemmt konnten die Führer der monarchistischen Verschwörung, die Ludendorff und Escherich ihre Pläne vorbereiten.

Mit dem Mord an Rathenau hat die Gegenrevolution ihren Angriff auf die arbeitende Bevölkerung eröffnet.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Rathenau war nicht der Mann des Proletariats. Er hat in Cannes die Politik des kapitalistischen Wiederaufbaues vertreten, die das arbeitende Volk mit Milliardenkern, Brotpreiserhöhung und Hunger bezahlen muß. Rathenau war der Mann des „Ausgleichs“, der Illusion des Burgfriedens zwischen Kapital und Arbeit. Er wurde die Deckung der Konterrevolution für ihren ungehörten Aufmarsch.

Der Schuß der Mörder zerstörte den Traum der Klassenversöhnung, den das Proletariat allzu lange geträumt hat. Der Feind tritt aus seiner Deckung hervor.

Der Kampf beginnt!

Arbeiter, Genossen! Die Regierung, in ihren Grundgesetzen erschüttert, ruft auf zum Schutze der Republik, aber ihre Waffe ist ein Schwert aus Papp. Reichsanwalt Wirth, der Feind steht rechts, nur im gleichen Augenblicke die Ministerpartei zur Teilnahme an der Regierungsvollmacht eingeladen.

Das Kabinett erläßt eine Ausnahmeverordnung, aber diese, im Bockland benutzt zweideutig, verwandelt in der Hand der monarchistischen Richter und Beamten den angedrohten Feldzug genau rechts in einen wirklichen Kampf gegen links.

Berlin, 28. Juni 1922.

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Wart einmal die Realeinstellung, die gegenrevolutionären Zettlungen und verdorren Richter des Reichsgerichtes, Richter der Klassenkass, Anhänger des alten Systems sind entscheidend im Staatsgerichtshof, die monarchistische Verbrecher aburteilen wollen. Und in Bayern soll gar die Verordnung durch Rahr gegen die Monarchisten durchgeführt werden! Glaubt Ihr im Ernst, daß mit einer solchen Verordnung die bewaffnete, zum äußersten entschlossene Gegenrevolution auch nur im geringsten geschreckt wird.

Schon schießt Schupo in Hamburg auf weheloze Arbeiter, schon verbietet mittels dieser Verordnung ein preussischer Landrat Versammlungen der sozialdemokratischen Arbeiterjugend.

Wollt Ihr warten, bis Ihr noch mehr Beweise habt, daß nichts erreicht ist, außer gegen Euch, daß die monarchistischen Beamten und Offiziere nur darauf warten, sich gegen Euch zu wenden?

Arbeiter und Arbeiterinnen! Die Stunde schlägt. Die Regierung hat die Vorschläge der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften für die Verschärfung der Verordnung abgelehnt. Gewerkschaften und Parteien verhandeln nun über den Erlaß eines verschärften Gesetzes gegen die Reaktion. Es ist notwendig, daß im Augenblick der Gefahr

das ganze Proletariat in geschlossener Kampffront zusammensteht

Aber die Verhandlungen dürfen nicht zu Fesseln verwandelt werden. Sie können und müssen werden eine Vorbereitung der Mobilisierung der gesamten Macht des arbeitenden Volkes zu entscheidenden Massenaaktionen.

Schaffende Männer und Frauen in Stadt und Land!

Macht steht wider Macht. Spitze gegen Spitze. Scharf Euch zusammen! Die Offensive des geeinten Unternehmertums zermürbt Eure Kraft. Hunger, Teuerung und unerträgliche Steuerlast saugt Euch aus. Der Mord, der Ruch der Monarchisten bedroht Euch. Richtet die geschlossene Kampffront auf, damit endlich Eure Forderungen gesichert sein!

Jetzt kommt es darauf an, daß Ihr Euch wirkliche Machtpositionen erringt!

Arbeiter, Genossen! Die Stunde ist ernst. Die Massen fordern Leben. Mit den gewaltigen Demonstrationen, zu der am Dienstag die deutsche Arbeiterschaft aufmarschiert, darf nicht, wie nach Erzbergers Ermordung, der Kampf beendet sein. Wollt Ihr nicht wieder mit leeren Händen heimkommen, so muß der Kampf weitergehen, hart und hartnäckig, mit allen, auch den letzten Mitteln, die dem Proletariat zur Verfügung stehen, bis Eure Forderungen verwirklicht sind. Kampfbereitschaft ist not. Sandeln ist Pflicht.

Wie wird die Reaktion belohnt?

Die Kommunistische Partei hat bereits erklärt, daß sie nicht mit den Mordern verhandeln will. Durch die kommunistische Arbeiterpartei wird die Bewegung eine ungeheure Erweiterung über die bisherigen beschränkten Mordmord. Die demokratischen Richter haben ihren niedrigen Wert nur in dem Mord an Rathenau bewiesen. Das sie für ihre Mordtaten erhalten und ihnen ein höheres Berufsverbot nach ihrer Willkür erteilt werden. Das eigentliche Ziel der Junter und Großkapitalisten ist die Verwandelung Deutschlands in ein neues Gorbis-Ungarn.

Sind die Regierungsmassnahmen nun etwa geeignet, diese Vandalenplätze zu fällen? Keine der Maßnahmen, die die Regierung gegen den Mißbrauch der Ausnahmeverordnung, gegen Ungehorsamkeit werden sollen, würde gehalten. Schon der erste Paragraph öffnet jedem Klassenfeind — und wir haben heute nur solche — jedem reaktionären Reitermann, und Hottelpraktikanten, die Möglichkeit, jede kommunistische Versammlung zu verbieten. Er kann mit denselben Rechte alle Ortsgruppen der KPD, ja sogar der USPD, auflösen, weil diese in ihrem Programm für die Räte-Republik eintreten. Schon unerhört ist die Bestimmung, daß die Maßnahmen durch die Landeszentralbehörden durchgeführt werden sollen. Das gibt allerorts der Reaktion, besonders in Oesterreich-Bayern, die Möglichkeit, auf die Reichsregierung zu pfeifen. Das schloß sogar der Redner der Demokraten, der eine Reichsministerpolizei verlangte. Auch die Strafbestimmungen sind im Vergleich zu den Verordnungen gegenüber der „mitteldeutschen Arbeiterpartei“ — die mit Buchhändlerkreisen unerschütterlich ist — nur so herumwarfen, lächerlich gering, und kein Reichsparteiler wird jemals eine wirkliche Strafe zudiktieren erhalten. Eine weitere Vorschrift ist direkt eine Falle gegen sozialistische und kommunistische Medaektore. Es sollen nicht nur die Lehigen, sondern auch die früheren Mitglieder der republikanischen Regierung des Reiches und des Landes geschickt werden. Wer Roske einen Bluthund und Hermes einen Schieber nennt, der wird ins Gefängnis wandern. Auch das Verbot und die Beschlagnahme von Druckchriften wird streng genau wie nach dem Erzbergermord nur gegen Kommunisten und Unabhängige, vielleicht sogar einmal gegen Rechtssozialisten, wenden.

Der vorgesehene Staatsgerichtshof muß notwendigerweise ein reaktionäres Instrument sein.

Welche Mitglieder Ebert auch ernennen möge, es wird darin stets eine bürgerliche Mehrheit vorhanden sein, die den Verbrechern nicht wehe tun wird. Das Versammlungsverbot für Regimentsfeiern usw. ist ebenfalls in die Hände der Landeszentralbehörden gelegt. Glaubt die Reichsregierung, daß man in Rahr-Bayern diese Regimentsfeiern jemals verbieten werde? Und es wird der schwachen Reichsregierung nicht gelingen, ihre Forderungen in Bayern durchzusetzen. Wen wollte sie auch als Reichsregulativ nach Bayern schicken? Etwa Herrn Gehler oder von Seck? Da wäre sie schon verraten und verkauft.

Wie bedauern, daß die Sozialdemokratie keine einheitliche Front an der Verordnung gefunden hat.

Sie sollte aus der Erfahrung wissen, wie die reaktionäre Bourgeoisie und Justiz solche Verordnungen gegen rechts schamlos gegen links mißbraucht. Und für unsere Auffassung zeugt auch die jüngste Praxis. Am Sonnabendabend hat die Schupo in einer kommunistischen Versammlung im Osten Berlins einen Austräger der „Roten Fahne“ angehalten und die Zeitung beschlagnahmt. In Potsdam fand gleichzeitig die verbotene Kundgebung der Nordpatrioten statt. Sie tanzten frech der Republik auf der Nase herum. Gleichzeitig verbot man aber die Sonnenwendfeier des proletarischen Berritus der Kameradschaft in Pichelswerder. Und das passiert schon am ersten Tage des Erlasses der Verordnung.

Warum bringt Reichsjustizminister Raddebach die Amnestie vor, der er erneut redet, nicht auf der Stelle ein?

Später wird sie doch wieder sabotiert werden. In den Gefängnissen und Buchhändlern schwärzen Hunderte, die weit weniger getan haben als die Hochgestellten von rechts. Diese aber sind geschützt, bekommen Bewährungsstrafen, die in die Hunderttausende gehen. Man verfolgt sie nicht und will sie nicht lassen. Eine sofortige Amnestie wäre ein eheliches Versteckspiel zum Kampfe gegen rechts gewesen, zumal die unglücklichen Opfer oft noch Strafen von 5, 6, 7 und 8 Jahren Buchhaft zu verbüßen haben und ihre Familien dadurch verarmen. Die Amnestie muß nicht sein und ist über das ganze Reich erstreckt, zumal

Stadtbibl. 3 7.22
BRESLAU

Drei große öffentliche Volksversammlungen

finden am Freitag und Sonnabend, abends 7 Uhr statt.

Am Freitag, den 30. Juni
im **Stadthaus, Waldenburg**

Am Sonnabend, den 1. Juli
im **Stadthaus, Waldenburg**

Am Sonnabend, den 1. Juli im Wapphaus „Wappes Hof“, Altwasser.

Tagungsordnung in allen Versammlungen:

„Gehört auf das Rathaus die rote Fahne oder soll die Reaktion regnen?“

Große Kundgebung.

Referenten in allen Versammlungen die kommunistischen Stadtverordnetenwahlkandidaten und Redner aus der Kommunalpolitischen Abteilung der Zentrale aus Berlin. Wählermassen! Arbeiter und Arbeiterinnen, gebietet diese Versammlungen zu gewaltigen Kundgebungen für den Kommunismus und bereitet sie vor für den Sieg der Roten Fahne am Sonntag. — Kein Klassenbewußter Arbeiter darf versagen. In dieser Stunde der Gefahr darf die Reaktion nicht regnen.

Das Wahlkomitee der SPD. Waldenburg-Altwasser.

Ein in den Dingen: Salsowitz, Arbeiter-Vereine Breslau, Budka, Germania, Gefah im Leben: Opatow, Groß, Arbeiter-Vereine Breslau.

Es dürfte somit dieses Mal recht spannende Kämpfe geben und im Interesse unseres Sportes erücht die Bezirksleitung um zahlreiche Besuch der anderen Sportorganisationen. Einlaß ist 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Desgleichen erücht ich die Vereine um je zwei Ordner, die um Punkt 8 Uhr bei dem Sportgenossen Dornhölz zu melden haben. Sportgenossen seien wir, daß schließlich dieser Tag eine Werbeveranstaltung für unseren Bund sein soll.

Am Sonntag, den 2. Juli findet die Bezirksübungsstunde mit anschließender Sitzung im Goldschmieden statt. In diesem Tage begehrt auch der Ring- und Stimmklub Germania, Deutsch-Wissa seine Bannerweihe. Jeder Verein hat laut Beschluß den besten Federgerichtsrichter nach dort zu melden, da aus diesen heraus der Gerichtsmann für Leipzig ausgerufen werden soll. Bis zum 1. Juli muß unbedingt jeder Verein die bestimmten 8 Mark an den Kreis abgeführt haben. Die Bezirksleitung.

Fußballsport.

Die große Hitze am Sonntag scheint am meisten auf die Berichterstatter der Vereine gewirkt zu haben; denn nur ein einziger fand es für nötig, aber auch zu spät, einen Bericht abzugeben. Die Resultate, die mir bekannt sind, lauten:

Stern I—S. j. 2. I 8:1

Silesia I—Breslau 1922 I 0:5

Sparta I Jgd.—Sparta I Jgd. 0:0

Silesia I—Breslau 1922 I 0:5 (0:1). 1922 eroberte am Sonntag sein erstes Spiel gegen einen Verein der Sonderklasse und konnte ein beachtenswertes Resultat erzielen. Mit dem Anstoß von Silesia geht ein flottes Spiel ein. Ein Durchbruch von Silesia wird bei der gegnerischen Verteidigung. Nun geht 1922 zum Angriff über und nach guter Kombination erzielen sie das erste Tor. Im weiteren Verlauf werden beide Tore des Interz in Gefahr gebracht. Mit dem Resultat von 1:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause drückt zunächst Silesia; doch können die schußunsicheren Stürmer nichts erreichen. Die Hitze und das hohe Gras haben Silesia vollständig ausgepumpt, jedoch nun 1922 mehr vom Spiel hat. In regelmäßigen Abständen können sie noch 4 Tore buchen und bei dem Stande von 5:0 verlassen sie als Sieger das Spielfeld.

Sparta I Jgd.—Sparta I Jgd. Strizawa. Wie es vorauszuweisen war, konnte der Namensvetter aus Breslau einen knappen 1:0 Sieg mit nach Hause nehmen. Sparta Breslau ist durch Ertrag geschwächt, doch sind sie trotzdem dauernd im Vorteil. Der gute Torwart von Strizawa bekommt harte Arbeit, die er jedoch zur vollen Zufriedenheit seiner Anhänger erledigt. Erst kurz vor Schluß kann der Wirtshauswirt durch einen Schuß das einzige Tor für Breslau erzwingen. Der beste Mann auf dem Felde war der Breslauer Mittelflächer, aber auch sein Gegenüber stand ihm nicht viel nach.

Sonntag, den 2. Juli trieb auf dem Steampfad in Gräbichen die Bezirksverwaltung gegen Stern I. Die Repräsentanten in wie folgt aufgestellt:

Schiedsrichter

Frederik (Süd) Müller (Sparta)

Rudolf (West) Schlegel (Süd) Benz (Sparta)

Marius Schneider Lehmann Schindler Bajana

(Sparta) (Süd) (West) (Sparta) (West)

Ertrag: Kühndel (Süd), Ertrag (Sparta), Dujstel (Süd).

Wittmann.

Waldenburg.

Kommunales.

Offener Brief

an Herrn Winter, Vorsitzender des Sozialdemokratischen Bezirks Waldenburg.

Ich komme zurück auf Ihre unangelegentlich Bemerkung, die Sie am heutigen Tage mir entgegengelesen haben. Sie behaupteten während der Rathausdemonstration auf dem Ring, daß ich der SPD von dieser mit ansehnliche Gelder unterzulegen hätte. Wenn Sie diese Bemerkung erst jetzt, nachdem ich über 3 Jahre nicht mehr zu den Mitgliedern Ihrer Partei gehöre, und nicht ein einziges Mal vorher laut werden ließe, so richtet dies Ihre Worte an mich für sich schon allein. Sie ist aber meine persönliche Ehre mehr wert, als daß ich mich um dieser Seite der Zurückweisung begnügen könnte.

Um die Ansehlichkeit zur Klärung zu bringen, schlage ich Ihnen vor, diese Beschuldigung zur Verantwortung und Unterzeichnung einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das sich aus

4 Richtern zusammensetzen mag. Die Richter — so schlage ich vor — wären je zur Hälfte von Ihnen und mir beauftragt werden und sich alsdann einen Juristen als unparteiischen Vorsitzenden wählen.

Sie schlage Ihnen diesen Weg im Bewußtsein meiner vollständig wie juristisch als auch menschlich rechten Überzeugung vor, um unteren Streitgegenstand nicht zum Objekt eines Presse- oder Wucherstumpfes zu machen und erwarte Ihre Zusage an meine Adresse bis zum 10. Juli 1922. Meine Anschrift geht Ihnen gleichzeitig per Einschreiben zu. Breslau, den 27. Juni 1922. Heinz Wartenkette.

Wir veröffentlichen diesen Brief nur, um dem am Dienstag vom SPD-Vorstandenden Winter-Breslau öffentlich Angelegentlichkeiten Gelegenheit zu geben, sich in aller Offenheit darüber zu äußern.

Sonntagsruhe in den öffentlichen Brauereien. Der Besuch in den Bädern ist an den Sonntagen so gering, daß bei den hohen Kotspreisen der Betrieb nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Die Bäder werden deshalb, wie der Magistrat mitteilt, vom 2. Juli ab bis Ende Oktober d. J. an den Sonntagen geschlossen bleiben. An den Wochentagen wird dafür die Badzeit um eine Stunde, von 11 bis 12 Uhr verlängert. Der Kotsverbrauch fällt an diesen Tagen nicht so ins Gewicht. Die Bäder sind also geöffnet an Werktagen von 11—7 Uhr.

Das Postwesen betreffend hat der Reichsminister des Innern am 1. Juli in Geltung tretende Bestimmungen getroffen, die der Polizeipräsident im Polizei-Amtsblatt zur öffentlichen Kenntnis bringt. Danach gelten vom 1. Juli ab Personen, die im Reichsgebiet ihren Wohnsitz haben, für die Ausreise aus Deutschland als vom Sichtverwechslung befreit, wenn sie beim Grenzübertritt an einer amtlich zugelassenen Grenzübergangsstelle durch einen in ihrem Paß eingetragenen Beamten des zuständigen Finanzamts nachgewiesen, daß gegen ihre Ausreise keinerlei Bedenken nicht bestehen (Unbedenklichkeitsvermerk). Für nichtbedenkliche im Reichsgebiet wohnhafte Personen gelten andere Bestimmungen (siehe Polizei-Amtsblatt).

Streifenperierung. Die Truhner Straße zwischen Eisenbahn-Überführung und Kleinhaustraße, einschließlich der Straßenreinigung, wird wegen Renovation vom 3. bis 29. Juli für Fußverkehr und Meiler gesperrt. Der Fußverkehr wird dabei durch die Rosenfelder Straße, die westliche Seite des Kopplatzes und Osowitzer Straße geleitet.

Erhöhung der Polizeigebühren für Bildbetriebe. Der Polizeipräsident gibt bekannt, daß die Gebühren für die polizeiliche Kontrolle des Betriebes von Bild aus Kioskhäusern während der letzten drei Monate auf 30 Mk. Grundgebühr, 250 Mk. Bildgebühr für Anbringung einer Dinnmarke und 150 Mk. für Anbringung einer Plombe erhöht sind und die letzten Erträge sich auf 4 Mk., bzw. 2 Mk. erhöhen, wenn der Kioskbesitzer dem Polizeipräsidenten nicht Arbeitskräfte zur Verfügung stellt. — Der Stückpreis ist außerdem der jeweilige Beschaffungspreis der Dinnmarke oder Plombe zuzuschlagen.

Waldenburg.

Achtung, Stadtverordnetenwähler von Waldenburg-Altwasser.

Die bürgerlichen Parteien bringen außerdem der kommenden Stadtwahl eine „jemliche Idealismus“ auf. Wenn man die alte Wahlordnung von Seiten der SPD-Schmalenbach in den bürgerlichen Wäldern beobachtet, so muß man wissen, daß während von Wahl ausgeschrieben werden, um die Wahlberechtigung für die Wahl einzusetzen. Der 2. Juli wird also ein Entschuldigungsstempel werden zwischen realistischen Schmalenbach und der vornehmlichen Arbeiterklasse werden. Wenn die Wahlordnung etwas über die Kommunalpolitik nachdenkt, so wird sie finden, daß beide, Schmalenbach, Groß, Kreisler, Wainwald usw. nach wie für die Interessen der vornehmlichen Arbeiterklasse einsetzen und, sondern umso mehr die Arbeiter im Sinn lassen, werden werden. Dies haben wir schon die vertriebenartigen Fälle gezeigt. Auf Seiten der Bürgerlichen hat man sich schon ein Verfahren zu Gunsten der Arbeiter, einer von denen, die nicht alle werden. Aber selbst dieses Verfahren wird ihnen wenig nützen. Man behauptet doch, daß man von Seiten der Bürgerlichen eine vernünftige und realistische Kommunalpolitik treibt, um allen Bürgern gerecht zu werden, was in der Tat eine große Aufgabe ist. Die SPD hat nicht so große Verdienste zur Verfügung als die bürgerliche Gesellschaft, die für ein Jahres 500, 700 Mk. und noch mehr zahlen kann, aber an der denkenden Arbeiterklasse soll es liegen, unsere Ziele zum Siege zu verhelfen.

K * P * D

Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesien, Bezirksleitung): Büro und Kasse: Breslau, Nikolaistr. 40/50. Fernsprecher Ring 8887. Adresse: Alfred Delpner, Breslau 1, Nikolaistr. 40/50. Postfachkonto Breslau 58864, Alfred Delpner.

Unterbezirk Breslau. Büro: Breslau, Nikolaistr. 40/50, Josef König.

Breslau. Am Freitag, den 30. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Dittler 9, Altestraße 62, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen und jeder Genossin, pünktlich zu erscheinen. Der Vorsitzende.

Frauen-Agitations-Kommission. Donnerstag, den 29. Juni, abends 7 Uhr im Parteibüro Sitzung. Tagesordnung: Bericht von der Sitzung der Bezirks-SPD in Landeshut. Alle in Frage kommenden Genossinnen müssen unbedingt und pünktlich erscheinen. Ortsleitung, Abt. Frauen.

Stadelwitz. Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Alle Genossen müssen erscheinen. Zeitungsleser und Sympathisierende sind herzlich willkommen. Referent anwesend. Die Ortsleitung.

Klein-Zichau. Mittwoch, den 5. Juli, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung. Zeitungsleser und Sympathisierende sind eingeladen. Die Ortsleitung.

Unterbezirk Waldenburg. Büro: Gottesberg, Langgasse Nr. 14. F. Wietzer.

Freiburg. Donnerstag, den 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Buchwal“ Kartellitzung. Erscheinen aller Delegierten ist erforderlich. Der Vorstand.

Peterswaldau. Am Mittwoch, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr, bei Herrn Petrasch große öffentliche Volksversammlung. Thema wird noch bekannt gegeben. Siehe Plakate. Die Ortsleitung.

Langenbielau. Die Kommunistische Jugend beteiligt sich kommenden Sonntag geschlossen an dem Ausflug der Kommunistischen Partei. Jugendgenossen und Genossinnen, erscheint zahlreich!

Langenbielau. Dienstag, den 4. Juli, abends 7 Uhr, in Dinters Garten große öffentliche Volksversammlung der USPD, und SPD. Thema: Die Republik vor dem Sturz. 2 Referenten zur Stelle. Genossen und Genossinnen, sorgt für Massenbesuch. Die Ortsleitung.

Röffe O.-S. Sonntag, den 2. Juli, 9 1/2 Uhr vormittags, im Gewerkschaftshaus, Dittschowstraße, öffentliche Mitgliederversammlung. Zeitungsleser und Sympathisierende sind herzlich willkommen. Die Ortsleitung.

Niesau. Sonnabend, den 1. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe einen Abend zugunsten der Polen Hilfe. Alle Genossen, Zeitungsleser und Sympathisierende sind eingeladen. Es wird erwartet, daß auch die eingeladenen Ortsgruppen recht zahlreich folgen werden. Die Ortsleitung.

An unsere Leser und Kolportiere!

Infolge der anhaltenden Teuerung haben sich die Verlagspreise und in seiner letzten Sitzung der Bezirksausführung gezwungen, nach genauer Prüfung der geschäftlichen Lage, den Abonnementspreis der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ auf 22,50 Mk. zu erhöhen.

Die rücksichtlosen Preiserhöhungen zwingen uns, bereits Mitte Mai den Abonnementspreis für die Postbezugsnehmer pro drittem Quartal 1922 festzusetzen; zu einer Zeit, in der wir nicht wissen konnten, welcher Preis am 1. Juli maßgebend sein kann. Wir mahnen deshalb 30.— Mk. an, weil wir diesen Preis errechneten. Wenn wir trotzdem am 1. Juli nur 22,50 Mk. berechnen, so tun wir dies, weil wir erst die wirtschaftliche Umstellung unserer Zeitschriften wollen. Die Postabonnenten, die monatlich 30.— Mk. Abonnementsgeld zahlen müssen, erhalten aus dem Grunde 7,50 Mk. gutgeschrieben, wenn sie die Nachzahlung für die Monate Mai und Juni in Höhe von insgesamt 13.— Mk. leisten. Der Betrag der Differenzbetrag für Mai und Juni an uns nicht abzurufen, wird der Differenzbetrag des Monats Juli auf die nachfolgenden Monate berechnet.

Wir glauben unsere Postbezugsnehmer mit unserem Vorgehen entschuldigen und bitten alle Leser in der heutigen Zeit erst recht der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ Treue zu halten. Verlag und Expedition.

Verantwortl. Redakt.: Max J. Schöcher; Inserate: Joh. Dartsch. Verlag: Produktionsgenossenschaft für die Prov. Schlesien, e. G. m. b. H. Druck: Pöffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Stadelwitz.
Fahrerlos,
Grammophon,
Nähmaschinen
liefern preiswert

Paul Lüddecke
Reparatur-Meister.

Arbeiter
Grafik und
Schriftgehilfe

M. Bräun,
Neu bei Reizen 5.
Zahlung hier aus.

Wer von unseren Seiten
Ein Zimmer mit 2 Betten
in Waldenburg zu vermieten hat, oder bekannt
weiß, die es hätte, teile es der Expedition
der Zeitung mit.

Wobel liefert überall hin
Gen. Wenzel, Tischlermeister
Lehrwasser, Kreis Waldenburg

Gruppen! **Kauf nur bei**
unseren Lieferanten!

Achtung!
Ortsgruppe Langenbielau
Familienausflug
nach Dönnerswald
Sonntag, den 2. Juli 1922
Beginn um 12 Uhr auf dem Ring
abends 8 1/2 Uhr über Langenbielau.
Keine Beteiligung an Fahrt.
Symphonische Musik, Gesang, Spiel
mit Musik.

Die Ortsgruppen von Gottesberg und
Niesau sind ebenfalls zu dem Ausflug
betrieben. — Die Gruppen treffen sich
mit dem Familienausflug am Sonntag
1 1/2 Uhr beim Postamt in der Langen-
bielauer Straße in Waldenburg.
Bei ungenügender Teilnehmerzahl der Ausflug
6 Tage später hat. Die Ortsgruppe.

Friedrich Engels
Grundsätze des
Kommunismus
Herausgegeben von Eduard Bernstein
Preis 1.— Mk.

Zu beziehen durch:
Produktiv-Genossenschaft für die
Provinz Schlesien, e. G. m. b. H.
Breslau, Nikolaistr. 49/50.

Achtung!
Einheit der Frau- und Arbeiter
Deutschland
Mitglied der Roten Gewerkschaft-
Internationalen.

Ortsgruppe Dittschowitz in Schlesien.

Mitgliederversammlung
Sonntag, den 2. Juli, vormittags 9 Uhr
im Gasthaus „Zur Friedenshoffnung“.
Durch Mitglieder eingeführte Freunde
haben Zutritt. Mitgliedsbücher mitbringen.
Der Ortsleiter.